

Er erscheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Raderstr.  
Nr. 20. — Die Redaktion  
befindet sich Eifenstr. 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Eisenstr. 1 (Papierhand-  
lung Hof, Rimpold).

Verantwortlicher Hr. Dr. M.  
Beleg der Druckerei des  
„Volker Tagblatt“  
(Dr. M. Rimpold & Co.).

Verleger:  
Mediziner Hugo Tuder,  
für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Vorbet.

# Volker Tagblatt

Vertriebspreis:  
Eine Viertel 4 mm, 2 h. 2.  
5 mm (lang) 20 h. ein Wort  
in Beträgen 4 h. in Ver-  
drud 8 h. 2. Halbenach-  
richten werden mit 2 K für  
eine 10. monatliche Anzeigen  
jeweils Text mit 1 K für  
eine Viertel berechnet.

12. Jahrgang.

Polá, Donnerstag 10. Februar 1916.

Nr. 3406.

## Die Entwaffnung der Montenegriner abgeschlossen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 9. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschau-  
platz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der in Albanien operierenden  
k. u. k. Streitkräfte überschritten den Ismisluf und  
besetzten den Ort Preza und die Höhen nordwestlich da-  
von. Der Feind, aus Resten serbischer Verbände, ita-  
lienischen Abteilungen und Söldnern Essad Paschas  
bestehend, vermied den Kampf und zog gegen Süden  
und Südosten zurück. Nur bei der Besetzung des Ortes  
Basjas (8 Kilometer nordwestlich von Tirana) kam  
es zu einem kurzen Gefecht, in dem der Gegner ge-  
worfen wurde. Unsere Flieger bewarfen in der letzten  
Zeit wiederholt die Truppenlager bei Durazzo und die  
im Hafen liegenden Dampfer erfolgreich mit Bomben.  
In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Die  
Entwaffnung ist abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 9. Februar. (R.-B. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Vimy stützten unsere Truppen die  
erste französische Linie in 800 Meter Ausdehnung, mach-  
ten über 100 Gefangene und erbeuteten 5 Maschin-  
gewehre. Südlich der Somme drangen die Franzosen  
abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Angriffe in der Gegend von Mluz  
sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene  
Feldwachstellung an der Bahn Baranowitsch—Njaco-  
witsch wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Polá, 9. Februar 1916.

Nach einem vereinzelten Angriffswach der Russen  
ist es im Nordosten wieder ruhig geworden. Auch  
der gestrige Tag verlief ereignislos. Der Feind scheint  
zur Einsicht gekommen zu sein, daß unsere Stellungen  
zu fest seien.

Im Westen ist die Kampftätigkeit südlich der  
Somme und im Abschnitt von Veras neu erwacht. An  
der Straße von Neuville nach Vimy widelten sich  
abermals größere Kämpfe ab, wobei es den deutschen  
Truppen gelang, die erste Verteidigungslinie des Fein-  
des zu stürmen. Hingegen ist es den Franzosen südlich  
der Somme geglückt, in ein kleines deutsches Graben-  
stück einzudringen. Sonst fanden auf der Front stellen-  
weise Geschütz- und Luftkämpfe statt.

In Albanien haben unsere Truppen Breza ein-  
genommen. Sie gehen augenblicklich auf Durazzo los,  
vor dem sie 22 Kilometer (nordöstlich) stehen. 10 Kilo-  
meter südwestlich von Breza liegt Tirana, der Haupt-  
sitz Essad Paschas, dessen Anhänger im Verein mit  
serbischen und italienischen Truppen bereits ein kleines  
Gefecht geliefert haben. Der erste Kampf in Albanien  
ist nun geschlagen worden. Die Feinde zogen sich teils  
in der Richtung auf Durazzo teils gegen Tirana ins  
Landinnere zurück, um auf den vorhandenen Wegen

nach Valona zu gelangen. Ob es bei Durazzo zu  
größeren Kämpfen kommen oder ob bei dieser Ge-  
legenheit die feindliche Flotte mit eingreifen wird, um  
die dorthin gestrichelten Heeresreste zu retten,  
läßt sich schwer sagen. Jedenfalls haben sich die  
italienischen Zeitungen bereits mit dem Gedanken be-  
freundet, daß sich die Österreicher weiterer Stützpunkte  
an der Adria bemächtigen könnten, denn sonst könnten  
sie nicht so unerschrocken erklären, daß dies keinen Nach-  
zuzuwachs für unsere Abriastellung bedeuten werde.

In Mesopotamien ist die Entschloßtheit des  
Generals Njliner ins Stocken gekommen. Nach Berichten  
englischer Kriegskorrespondenten hat sich dort ein regel-  
rechter Stellungskrieg entwickelt, da die Entschloßtheit  
zu schwach ist, um einen weiteren Vormarsch zu wagen.  
Der kommandierende General hat bereits Verstärkun-  
gen verlangt.

Im Kaukasus geht die Vorrückung des russi-  
schen Heeres nicht ohne alle Schwierigkeiten vor sich.  
Das schlechte Wetter im Bericht ist bekanntermaßen  
kein günstiger Fingerzeig für den Fortgang der Opera-  
tionen. Nach türkischen Privatmeldungen sollen die Rus-  
sen in Persien eine Niederlage bei Muznib er-  
litten haben. Es scheint in der Tat eine russische Abtei-  
lung ganz aufgerieben worden zu sein, sicherlich ein be-  
deutender Erfolg des persischen Kleinkrieges, der in-  
dessen auf die Entwicklung der Operationen begreiflicher-  
weise nur einen geringen Einfluß haben kann.

An der italienischen Front herrscht Ruhe.

### Die Vernichtung des deutschen Besitzes in Rußland.

Gesetz und Nebengesetz. — Ein Mietverbot gegen  
Deutsche und deren Nachkommen.

Das wenige, was die russische Staatsrechtliche Ge-  
setzgebung im Jahre 1915 produziert hat, richtet sich  
in der Hauptsache gegen deutsches Eigentum. Wie das  
schon früher in Rußland üblich gewesen ist, haben auch  
während des Krieges die Ministerien die Devisenpolitik  
mit einer Art Nebengesetzgebung begünstigt, die in der  
Form von Verfügungen und Auslegungen nicht wenig  
dazu beigetragen hat, den ohnehin verarmten Rechts-  
zustand noch mehr zu verdünnen. Infolgedessen hob sich  
die Selbstherrlichkeit wenig gewissenhafter Gouverneure  
auf ungeachtete Höhen. Auch die zahllosen Anklagen,  
denen das Fehlen jeder Kontrolle die Möglichkeit einer  
auf Willkür gestellten Ergreifung an die Hand gegeben  
hätte, fähren sich unerschrocken vor neue Auf. gestellt  
und die Korruption, aber vor als zum Krige namentlich  
die jüdische Bevölkerung zu leiden hatte, fand ein  
neues, ertragreiches Feld der Beistellung im „Kampf  
gegen das Deutschtum“.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit der gesetzge-  
berischen Tätigkeit zu, so scheinen alle diese ministeriellen  
und administrativen Verfügungen aus der Betrachtung  
aus; sie haben nicht den Wert und die Qualität ge-  
setzlichen Rechtes. Aber auch die Gesetze, die ergingen,  
erschieden in der Form zeitweiliger „Bestimmungen“,  
die sich auf den Artikel 87 der Grundgesetze stützten  
und von der Mitarbeit und Beschlußfassung der ge-  
setzgebenden Kammern unabhängig waren. Hier sind an  
erster Stelle die Regeln, betreffend den Landbesitz und  
die Landnutzung: 1. deutscher, österreichisch-ungarischer  
und türkischer Staatsangehöriger, 2. einiger Gruppen  
russischer Staatsangehöriger deutscher, österreichischer  
und ungarischer Herkunft (Wjshodzy) allgemein und 3. in  
bestimmten Landesgebieten zu nennen. Entsprechend die-  
ser durch allerhöchsten Ukas vom 2. Februar 1915 zum  
Gesetz erhobenen Regeln (Verfügungen des Ministerrates)  
wird den Staatsangehörigen der genannten Minderheiten  
verboten, in Zukunft innerhalb des Hoheitsgebietes des  
russischen Reiches „auf irgend welche Weise“ und „auf

irgend welcher Grundlage“ Eigentums- und Erbrechte  
an Liegenschaften zu erwerben; gleichfalls unterliegt wird  
diesen Personen, unabhängig vom Eigentumsrecht, der  
Besitz und die Nutzung von Immobilien.

Für die Gegenwart werden folgende Bestimmungen  
getroffen: Durch Erbschaft feindseländischer Staatsan-  
gehöriger anfallende Liegenschaften unterliegen freizüg-  
lichem Verkauf oder der Zwangsversteigerung. Gleich-  
falls dem Verkauf unterliegt werden gegenwärtig  
im Eigentum feindseländischer Staatsangehöriger befind-  
liche Liegenschaften, sofern sie in gewissen Gebieten,  
das heißt in bestimmten Gouvernements oder außerhalb  
des Reichsbildes von Städten gelegen sind. In diesen  
beiden Fällen ist den feindseländischen Staatsangehörigen  
sogar die Miete von Häusern und Wohnungen  
verboten und alle hierin gehörigen Mietsverträge ver-  
lieren am 2. Februar 1916 ihre Gültigkeit. Die Regeln  
vom 2. Februar treffen auch die Abkömmlinge feind-  
seländischer Staatsangehöriger, die Russen geworden  
sind (Kolonisten), und zwar nicht nur einzelne Personen,  
sondern auch Gemeinschaften. Der zukünftige Land-  
werb wird vollständig untersagt. Vom gegenwärtigen  
liegenden Eigentum sind innerhalb bestimmter Frist alle  
Immobilien zu enteignen, die sich außerhalb des Reichs-  
bildes von Städten, und zwar innerhalb der 150-  
Werst-Zone, die sich an die deutsche oder österreichische  
Grenze anlehnt, und innerhalb der 100-Werst-Zone,  
die sich an das Baltische Meer von der Mündung der  
Düna bis zum Fluße Torona, an die bestarabische Grenze,  
an das Schwarze und Kaspische Meer und endlich an  
die kaukasische Grenze vom Schwarzem bis zum Kaspis-  
chen Meer anschließt. Eine Ausnahme wird nur hin-  
sichtlich derjenigen Kolonisten und sonstiger Abkömmlinge  
feindseländischer Staatsangehöriger gemacht, die  
vor dem 1. Jänner 1914 der orthodoxen Kirche beige-  
treten sind, slawischer Nationalität angehören oder nach-  
weisen können, daß sie selbst oder ihre Vorgesandten am  
Kriege gegen Deutschland oder Österreich teilgenommen.  
Der städtische Immobilienbesitz feindseländischer Staats-  
angehöriger und der „Wjshodzy“ ist hiernach nicht  
verboten, wohl aber zukünftiger Erwerb.

Das zweite gegen das Deutschtum gerichtete Gesetz  
ging gleichfalls auf der Grundlage des Vistulaartikels  
und erhielt die kaiserliche Legitimierung am 21. Februar  
1915. Es betrifft die Beschränkung der Rechte feind-  
seländischer Staatsangehöriger hinsichtlich der Erteilung  
von Privilegien auf Erfindungen. Das Gesetz bestimmt,  
daß diesen Personen in Zukunft Patente auf Erfindungen  
und Verbesserungen von Erfindungen auf industriellen  
Gebiete nicht ausgereicht werden. Erfindungen, für  
die Landesveröffentlichung von Bedeutung sind, gehen  
Entschädigung in das Eigentum der Krone über. Die  
Gültigkeit der übrigen Patente wird aufgehoben. In  
Erläuterung des Gesetzes erging eine ministerielle Ver-  
fügung, die jede Ausübung eines Patentes von be-  
sonderer behördlicher Genehmigung abhängig machte;  
dadurch sollte natürlich nur das Recht des Patenti-  
erwerbes russischer Untertanen, vor allem aber die is-  
kassische Patentausübung geschäftlich werden.

Ein Gesetz vom 26. Mai 1915 bestimmte die Auf-  
lösung der Petersburger Verwaltung ausländischer Hand-  
werkerinnungen, allen ausländischen Mitgliedern dieser  
Snung wurde vorgeschrieben, russischen Snungen bei-  
zutreten.

Ein Gesetz, das die Liquidation feindseländischer  
Unternehmungen verfügt, besteht nicht. Die Gesetze vom  
11. Jänner, 28. März und 10. Mai 1915 geben ledig-  
lich dem Ministerat Vollmacht, die Liquidation han-  
delsindustrieller Unternehmungen, wo das notwendig er-  
scheint, von sich aus anzuhängen. Es handelt sich hier-  
also um ein Gesetz grundsätzlicher Natur, das dem  
„patriotischen“ Empfänger seiner Vollstrecker bestreiten  
Spielraum gewährt.

**Berichte der feindlichen Generalkäbe.**

**Italienische Meldung.**

Rom, 7. Februar. Amtlicher Kriegsbericht: Außer Artillerietätigkeit ist von der ganzen Front kein besonderes Ereignis zu melden.

**Russische Meldung.**

Petersburg, 6. Februar. Amtliche Mitteilungen vom Samstag:

**Westfront:** Teile des Feindes versuchten bei der Insel Glauben (24 Kilometer von Dinaburg) sich unseren Gräben zu nähern, wurden aber durch unser Feuer zurückgeworfen. Eine große Zahl deutscher Flugzeuge überflog die Gegend von Dinaburg; auch zeigten sich Zeppelin. Bei den Truppen des Generals Swanow wurden im Laufe des vergangenen Tages mehrere geübte Unternehmungen unserer Aufklärung gemeldet. In der Gegend von Gorkawa, 7 Kilometer südlich Nowoaleksinier, drangen unsere Aufklärer bis zu den Drahtgittern vor. Nachdem durch das Feuer unserer schweren Artillerie im Laufe des Tages durch das Hindernis eine Öffnung gemacht war, drangen sie in den Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten Hindernis ein, griffen dort eine feindliche Abteilung an und vernichteten sie zum großen Teil. In der Gegend der mittleren Strypa und nordöstlich von Jaleszyh wurden mehrere feindliche Schwadronen zerstreut und aufgehoben. **Kaukasus:** Unsere Truppen drängen den Feind weiter nach. Alle Versuche des Feindes, auszugreifen, wurden leicht vereitelt. Auf der ganzen Kaukasusfront herrscht seit mehreren Tagen Schneesturm und eine Kälte von mehr als 20 Grad Reaumur. Die Truppen dringen in dem tiefen Schnee weiter vor.

**Perzien:** In der Gegend von Hamadan ist der Feind in der Richtung Nehavend zurückgeworfen.

**Französische Meldung.**

Paris, 7. Februar. Amtliche Mitteilungen vom Sonntag:

8 Uhr nachmittags: Während der Nacht herrschte schwache Artillerietätigkeit. In der Champagne richteten wir vernichtendes Feuer auf feindliche Schützengräben in der Gegend von Malsons de Champagne. Gestern griff eines unserer Geschützflugzeuge ein feindliches Flugzeug an, das brennend abstürzte.

11 Uhr nachts: In Belgien richtete unsere Artillerie im Verein mit der englischen Artillerie ein Zerstörungsfeuer auf die deutschen Gräben gegenüber von Voelginghe. Deftlich dieser Gegend wurden zwei feindliche Batterien durch unsere schwere Artillerie zum Schweigen gebracht. Deftlich von Soljons beschoffen wir feindliche Werke auf der Hochfläche von Chaffemy. Aus neuen Mitteilungen geht hervor, daß die Beschießung, die wir gestern in der Champagne gegen feindliche Werke auf der Hochfläche von Navarin richteten, vorzügliche Ergebnisse gezeitigt hat. Die beschoffenen Gräben wurden zum Einsturz gebracht, mehrere Munitionslager stoben in die Luft. Andererseits verbreiteten unsere Geschosse, die Behälter mit erstickenden Gasen zerstört halten, Gaswolken, welche der Wind über die feindlichen Linien trieb.

Belgischer Bericht: Auf der Front der belgischen Armee wenig Tätigkeit.

**Der Seekrieg.**

**Ein Kreuzer in der Adria.**

Paris, 9. Februar. (R.-V.) Amtlicher Marinebericht:

Am Abend des 6. Februar trafen ein englischer Kreuzer und ein Torpedoboot des französischen Geschwaders, welches den Abtransport der serbischen Truppe schütz, in der Adria mit vier feindlichen Torpedobootzerstörern zusammen. Sie wurden sofort beschossen und schließlich nach Cattaro. Am folgenden Morgen wurden die beiden alliierten Schiffe neuerdings vor Barazzo von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen, das den englischen Kreuzer in den Grund zu bohren versuchte. Das Torpedo verfehlte jedoch das Ziel und das Unterseeboot, das verfolgt wurde, konnte den Angriff nicht wiederholen.

**Ein bedauerlicher Zwischenfall.**

Berlin, 9. Februar. (R.-V.) Das Postbüro meldet: In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurde das Motorboot der niederländisch-indischen Handelsdampfergesellschaft von einem deutschen Torpedoboot angehalten und durch einen Torpedoschuss beschädigt. Dem Schiff war es möglich, im havariierten Zustande einen Hafen zu erreichen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten, glaubte der Kommandant des deutschen Torpedobootes, daß der „Artemis“ dem Befehle, ihm zur Untersuchung zu folgen, Widerstand entgegenzusetzen zu bieten zu brechen, griff er die „Artemis“ an. Die Untersuchung über diesen Fall, wobei bedauerlicherweise ein neutrales Schiff durch den Krieg zu Schaden kam, ist noch nicht abgeschlossen.

**Derjenige.**

London, 9. Februar. (R.-V.) Der britische Dampfer „Argo“ ist gesunken.

**Zur Kriegslage.**

**Erklärungen des russischen Kriegsministers.**

Paris, 9. Februar. (R.-V.) Der russische Kriegsminister Polwanow erklärte einem Vertreter des „Journal“ gegenüber, die Munitionsmangelheit, die sich Ende 1914 bemerkbar machte, sei im Juni 1915 verhältnismäßig gewesen. Durch Mangel an Geschossen wurde die russische Armee unabhängig zum Rückzuge gezwungen. Seit bester der Munitionsmangel nun in der Erinnerung. Die Stimmung der Truppen sei vorzüglich und dank dem vor einigen Monaten angeordneten Massenaufgebot und der Verdoppelung der Rationendepots habe jetzt Rußland einen dauernden Bestand von 1,500,000 jungen Rekruten, aus welchen man die Truppenteile ausfüllen könne. Kurz, mit der Verlängerung des Krieges wüchsen die Kräfte der Alliierten.

**Aus Deutschland.**

**Der bulgarische König im deutschen Hauptquartier.**

Berlin, 9. Februar. Der bulgarische König ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen, begleitet vom Ministerpräsidenten Radostawow und vom Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee Jekow. Zu den Besprechungen haben sich auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Außenamtes ins Hauptquartier begeben.

**Vom Balkan.**

**Überprüfung der rumänischen und geschlossenen Konjunktur aus Konstantin.**

Sofia, 9. Februar. (R.-V.) Die rumänische Tageszeitung bulgarisch: „Mit Rücksicht auf die durch die jüngsten Ereignisse geschaffene militärische Lage erheben es die rumänische und die griechische Regierung im Einvernehmen mit den bulgarischen Vorkommanden für zum demnächst ihre Konjunktur in Konstantin zu überprüfen.

**Aus Frankreich.**

**Demission des französischen Unterstaatssekretärs für das Finanzwesen.**

Paris, 9. Februar. (R.-V.) Der Unterstaatssekretär für das Finanzwesen, Besnard, ist zurückgetreten.

**Keine Nachrichten.**

Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich wurde bis auf weiteres mit 160 Mark, ist gleich Kr. 140,50 festgesetzt. — Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz wurde bis auf weiteres mit 100 Franken ist gleich Kr. 140.— festgesetzt. — Ein „Erhebung“ Telegramm aus Rom meldet: Die rumänische Regierung beabsichtigt, eine ausländische Anleihe von 84 Millionen Pfund Sterling anzunehmen, um auf alle Kriegsevenualitäten vorbereitet zu sein. Aus Athen wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat in Ramadan mehrere Kisten mit für Bulgarien bestimmten Telefonapparaten beschlagnahmt. Bulgarien hat deswegen in Bukarest protestiert, da auch die Waren und Pferde, die Rußland in Rumänien kaufte, ruhig weiterbefördert wurden. — Wie die Petersburger Blätter melden, ist die Lage in der chinesischen Provinz Kwantung sehr kritisch. Die Gouverneure sollen sich den Wünschen der russischen Behörden fügt und ihre Posten verlassen haben. In einigen Bezirken weigert sich die Bevölkerung, die staatlichen Banknoten in Zahlung zu nehmen. Es soll auch eine Verschwörung gegen das Leben Juanshikais erwidert worden sein. — Der „Tagesanzeiger“ meldet: General Nylmer, der das englische Entschuldig nach Kuta Amara führt, fordert dringend weitere Hilfstruppen zu. Die eingeschlossene englische Armee und für seine eigenen Truppen. — Die „Times“ erzählt, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über fünf Millionen Yen geführt würden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsausgabe wesentlich erleichtern, die Rußland in Japan gemacht habe, zumal bei dem jetzigen Wechselkurs. Zugleich würde England dadurch finanziell wesentlich entlastet werden. — Aus orientativer Quelle teilt der „Riesch“ mit, daß die Vorkonferenzen über die Verwaltung des griechischen Territoriums zu verfügen und die griechische Regierung hernach mit von den vollzogenen Tatsachen zu unterrichten. — Aus Amsterdam wird gemeldet: 45 Mitglieder des englischen Unterhauses beschloßen unter der Leitung Dalziel die Bildung einer neuen Oppositionsgruppe gegen das Kabinett Asquith. — Die kanarische Regierung beabsichtigt, Unterseeboote in eigenen Lande herstellen zu lassen. — Nach einer Meldung des „Temps“ ist General Delmotte, der eine Division an der Front kommandiert hat, gestorben. — „Idea Nazionale“ meldet,

**Deines Bruders Weib.**

Originalroman von H. Courths-Wahler.

40

Nachdruck verboten.

Und ihr war, als streiche eine warme Hand zart und tröstend über ihr Köpfchen, sie fühlte, wie diese Hand ihr mit einem weichen, seidnen Tuch die Tränen trockenete.

„Gerd — guter Gerd.“

So hatte sie ihn damals genannt, ihren Freund und Tröster. Nur kurze Zeit hatte er seine Hand erbarmend über sie halten können, dann war er aus ihrem Leben entschwunden. Aber es wollte ihr plötzlich schmerzen, als sei er ihr vor allen Menschen der liebste und beste gewesen, als sei mit ihm ihr treuester, uneigennützigster Freund aus ihrem Leben geschwunden.

Und dankte sie nicht ihm allein, daß sie in ihrer tieferen, einsamen Kindheit ein trübes, gutes Herz gefunden hatte, das voll Liebe an ihr hing? Es war nur das Herz einer Dienerin, aber wie reich war es an Liebe und Ergebenheit für sie. Wenn sie Lina nicht gehabt hätte — was wäre dann aus ihr geworden? Und wie würde sich wohl ihr Leben gestaltet haben, wenn Gerd Falkner sein Vaterhaus nicht verlassen hätte? Sie mußte wieder darüber grübeln, weshalb Gerd wohl fortgegangen war, weshalb er nie zu Besuch nach Hause kam, weshalb sein Name nicht einmal genannt wurde, auch von seinem Vater nicht? Nur Lina hatte früher oft mit ihr von Gerd gesprochen. Aber jetzt war er schon lange nicht mehr zwischen ihnen erwähnt worden — seit ihrer Verheiratung nicht mehr.

Sie atmete tief auf und blickte wieder auf das

Bild herab. Und da fiel ihr erst auf, daß es zu einem großen Artikel gehörte, der die Lebensgeschichte trug: „Das neue Werk Dr. Falkners.“

Und darunter stand in kleiner Schrift: „Der berühmte kühne Forscher ist todt von einer Sündpollarepzeption heimgekehrt.“

Voll Interesse las Suanita diesen Artikel durch. Es war nach zwei Jahren wieder das erste, was sie von Gerd hörte. Mit der höchsten Anerkennung wurden darin Gerhard Falkners Verdienste beleuchtet und auf sein toten erstehenes Werk aufmerksam gemacht. Auch dieses Werk war wieder im höchsten Verlag erschienen und Suanita beschloß, es sofort zu bestellen. Hatte sie doch schon Gerd's erstes Werk, das vor ihrer Verlobung erschienen war, heimlich gelesen, aber mit niemand darüber gesprochen als mit Lina.

Sie freute sich sehr auf diese Lektüre. Es war ihr, als käme sie Gerd dadurch innerlich wieder näher.

Raum war sie mit dem Artikel zu Ende, als Lina mit einem Teller, auf dem sich allerlei Teegetränk befand, auf die Veranda trat.

„Gnädige Frau müssen den Tee einnehmen — es ist schon fünf Uhr vorüber“, sagte Lina förmlich und bedeckte das Tischchen, das vor Lina stand, mit eifriger Geschäftigkeit.

Die junge Frau sah lächelnd zu ihr auf. „Gute Lina — du sorgst, daß ich nicht Hunger leide.“

„Na ja doch, gnädige Frau vergessen sonst ganz und gar das Essen und Trinken. Und der gnädige Herr kommt ja doch nicht zum Tee nach Hause.“

Es lag ein dumpfer Groll in Linas letzten Worten. Lina streifte ihr die Hand.

„Du, Mitten — nun laß aber auch die gnädige Frau beiseite — wir sind ja allein.“

Lina sah sich scheu um. „Na, ja, mein Mitten — es ist mal nur — wir haben zu viel Diensthöfen im Hause, die immer faul herumlungern, weil nicht genug Arbeit für sie da ist — und die brauchen es nicht zu hören, daß ich dich „du“ nenne, Kindchen. Eigentlich ist es ja ganz schicklos.“

„Hast du mich nicht mehr lieb, Lina?“ fragt die junge Frau neckend.

Lina schluckte. „Ach, du mein lieber Gott — so eine Frage. Wie kommt du bloß darauf?“

„Weil du mich mit Respekt drangsalieren willst, Mitten.“

„Ach Gott, mein Mitten — ich bin ja man bloß bangt, daß es jemand hört.“ sagte die Alte jählich und tätschelte Lina die Hand.

Diese schüttelte energisch den Kopf. „Dann ist es auch nicht schlimm, Mitten. Seht bist du doch bei mir in Sittung, und niemand hat da etwas drein zu reden.“

„Aber der junge gnädige Herr, Mitten.“ Suantias Stirn zog sich zusammen.

„Auch der nicht“, sagte sie fast schroff. Lina sah sie bestört und voll Liebe an.

„Ach, mein Kindchen — was hat ich für ein schwarzes Herz um dich. Du siehst jetzt immer so blaß und traurig aus.“

Die junge Frau keuzte. „Laß nur, Lina, das ist nun nicht zu ändern.“ „Mein armes, armes Mitten. Komm, nun ist und trink, du kommst mir sonst ganz von Kräften.“ (Fortsetzung folgt.)

daß die montenegrinische Waffenlieferung als vollendet betrachtet werden könne. Für Serbien ist damit die montenegrinische Frage erledigt. — Ein Rundschreiben des englischen Handelsamtes erklärt, daß örtliche Ausschüsse zur Erleichterung der immer schwieriger werdenden Versorgung der Industrie mit Kohlen eingesetzt und Kohlenausfuhrschleue nur nach Befriedigung des inländischen Bedarfes erteilt werden sollen.

### Die Höchstpreispolitik der deutschen Regierung.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

Die Höchstpreispolitik der Regierung ist zweifellos im Lande in den letzten Wochen und Monaten auf wachsenden Widerstand gestoßen und die Zahl der Kritiker hat sich in allen Lagern vermehrt. Es wird darum einer eingehenden Untersuchung nach dem Kriege vorgehalten werden müssen, ob das System selbst so viele Schwächen in sich trug, daß es auf die Dauer allein unsere Lebensmittelversorgung nicht in jeder Hinsicht zufriedenstellend regeln konnte, oder ob es an den vielen Mißgriffen, an dem häufigen unrichtigen Hin- und Herbewandern gelegen hat, die den Ruf nach anderen ergänzenden Maßnahmen laut werden ließen.

In der freikonserativen „Post“ finden wir eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen, in der die Ablehnung des Höchstpreissystems gefordert wird, und wir geben diese Zuschrift wieder, ohne dazu zunächst Stellung zu nehmen, weil wir wissen, daß auch in verschiedenen Regierungskreisen der darin vertretene Standpunkt einflußreiche Bestätigung hat. In dieser Zuschrift heißt es:

In sehr bemerkenswerter Weise ist in bezug auf die Maßnahme zur Sicherung der Volksernährung eine Aenderung der Auffassung zu verzeichnen. Bis zum Spätherbst v. J. war man geneigt, unter dem Gesichtspunkte der Verhütung all zu hoher Preise in der Festsetzung von Höchstpreisen das Mittel zu erblicken. Man hat dabei vielfach die von diesen Maßnahmen zu erwartenden Nebenwirkungen nicht ausreichend berücksichtigt. So ist denn mehrfach die Folge dieser Festsetzungen ein Rückgang in der Beschäftigung des Marktes, und demzufolge eine Erschwerung der Volksernährung gewesen. Die Festsetzung der Höchstpreise für Schweine und Schmelnefleisch hat zwar einer Verteuerung dieses Fleisches entgegengetreten; aber nicht nur eine überaus große Knappheit in frühem Schmelnefleisch herbeigeführt, sondern auch eine Steigerung der Fleischpreise in ganzen veranlaßt.

Geht schließt den Gedanken der Höchstpreise eine andere Auffassung abzulösen. Man ist jetzt geneigt, in der Mitwirkung von Organisations der Selbstverwaltung das geeignete Mittel zur Regelung der Volksernährung zu erblicken. Die Einrichtung der Provinzialkommissionen für den Viehhandel ist der erste Schritt auf diesem Wege. Ihr ist alsbald die Heranziehung der Landwirtschaftskammern für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln gefolgt. Was die letztere Maßnahme anlangt, so wird man einen wirksamen Eingriff der Landwirtschaftskammer auf diesem Gebiete nur dann mit Sicherheit erwarten können, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß nach dem 15. März des Jahres eine weitere Erhöhung der Höchstpreise für Kartoffeln, abgesehen von dem Monatsreport, nicht eintritt, denn die Landwirtschaftskammern können sich dem nicht aussetzen, daß sie jetzt auf die Landwirte zur Abgabe der Kartoffeln zu den jetzigen Höchstpreisen drücken, wenn sie später finden müssen, daß der jetzige Vorgang sich wiederholt, und bemächtigt denjenigen, die ihrer Aufmerksamkeit nicht gefolgt sind, höhere Kartoffelpreise zu winken. Am gleichmäßigen Interesse der Verbraucher wie der zur Mithilfe heranzuziehenden Landwirtschaftskammern liegt es daher, daß (und zwar von der allein zuständigen Stelle, dem Reichskanzler) die bündige Zusage erteilt wird, daß auch für die Frühjahr- und Sommerversorgung eine allgemeine Erhöhung der Höchstpreise von Kartoffeln nicht stattfinden wird.

### Vom Tage.

Zweigesellschaft des Frauenhilfsvereins vom roten Kreuz für Krieg und Frieden. Die am 8. d. M. im Theater stattgehabte Benefizvorstellung zu Wohltätigkeitszwecken hatte einen Reinertrag von 900 Kronen. Das Präsidium des roten Kreuzes ließ sich anlässlich der sehr gelungenen Vorstellung und deren schönen finanziellen Erfolges angenehm veranlaßt, allen Verantwortlichen, Mitwirkenden und Sömmeren den innigsten Dank abstellen zu können.

Zur vorgestrichenen Wohltätigkeitsvorstellung. Auch die vorgestrichene Wohltätigkeitsvorstellung füllte den Theaterraum mit zahlreichem Publikum. Die Wiederholung der schönen Komposition Otto Panowsky für zwei Violinen, die vom Autor und vom Herrn Mittel in tadelloser Weise zu Gehör gebracht wurde, fand auch diesmal die wohlverdiente, begeisterte Aufnahme. Einen ähnlichen Beifall erlebte auch der Dirigent Herr Bostka,

welcher die machtvolle Einbegleitung zum „Fliegenden Holländer“ mit vielem Verständnis leitete. Herr Kolth Klaus, der sympathische Charakterkomiker, verfehlte das Publikum mit seinen wunderhübschen Vorträgen in eine angeregte Stimmung. Desgleichen verdienen die Gesangsbeiträge des Herrn Fuga alle Anerkennung. Hinaufgehenden Applaus erzielten auch die Herren Rosenfeld, Wisnandt und Fuchs. Es erübrigt uns nur noch, des musikalischen „Spiritus Rector“ aller unserer Vorstellungen, des Herrn Altersberg, zu gedenken, der auch diesmal am Gelingen der Vorstellung wieder mitwirkte. . . .

Ergebnis der Benagelung des Leuchtturmes in Eisen“ vom 5. Februar bis einschließlich 8. Februar: Am 5. Februar Nr. 10.—, am 6. Februar Nr. 754.90, am 7. Februar Nr. 1.—, am 8. Februar Nr. 26.40. Visheriger Reinertrag Nr. 32.621.58.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Morgen, den 11. Februar, 6 Uhr nachmittags, findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert der Marinekapelle unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Jakisch statt. Karten sind im Vorverkauf Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Februar bis 5 Uhr nachmittags in der Konglei im 2. Stock erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für Waisen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht“ gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Echtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5½ Uhr nachmittags Echtspiele statt.

Wichtig für die Herren Schiffsrechnungsjahre! Als Samstag kann die neue Druckserie „Nominalliste über Löhnungsdepositen und Monturschulden“ (Kopf- und Einlagsbogen) in der Druckerei-Verlage Jos. Krmpotic ausgegibt werden.

**Wirktwaren!**  
Sweaters, Kamelhaarwesten, warme Leibel, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Stutzen, Wickelgamaschen, Schneehauben in großer Auswahl  
**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 40.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Petrick.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“

Einienjährsarzt d. R. Dr. v. Kovats; Einienjährsarzt in d. R. Dr. Orger.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Fregattenkapitän Hieronymus Grafen Colloredo-Mannsfeld, Marineatmosphäre bei der k. u. k. Volksschiff in Berlin; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Einienjährsleutnants Sigmund Eder von Post, Carmine Cattarini, dem Einienjährsleutnant in der Reserve Ernst Selzer und dem Einienjährsleutnant des Ruhestandes Paul Ritter von Ferro; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Einienjährsleutnant Mikrosav Wolf; in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Stefan Drahtnik; angubesehnen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Leopold Huber Eder von Scheibenhain, dem Korvettenkapitän Adolf Potocnik; dem Einienjährsleutnant Richard Helleparth Eder von Dellneck; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Ludwig Haindl; dem Einienjährsleutnants Ernst Rujak, Viktor Ritter von Soly und Cezlaus Poteleng; für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Korvettenkapitänen Josef Joffauk Eder von Orjan und Karl Eder; dem Einienjährsleutnants Alfred Dietrich Eder von Sachsenfeld, Stephan von Keflig, Richard Miklaucic, dem Einienjährsleutnant des Ruhestandes Valius Strubhoff; dem Fregattenleutnants Hermann Ramfauer, Josef Gräf, Gustav Kuzma, Fritz Jitta; für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Einienjährsleutnant Josef Tomich; schließlich zu verleihen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Waffenmaat in der Reserve Rupert Huber; in Anerkennung vorzüg-

liger Dienstleistung im Kriege des Chirurgenkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes dem Medizinalrat Dr. Philipp Colomboni, Direktor des Landeskrankenhauses in Spalato; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes den Doktoren Johann Bantari, Direktor des Landeskrankenhauses in Sebenico und Emil Katic, Leiter der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses in Sebenico.

Eisenbahnlegitimation. Mit nächstem Normalverordnungsblatt für die Kriegsmarine wird die im Beiblatt zum Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer, 5. Stück 1916, kundgemachte Einführung von Legitimationen für Familienangehörige der Militärpersonen für den Bereich der k. k. österreichischen Staatsbahnen verlautbart werden. Der Bedarf an Legitimationen ist bis 15. d. M. unter Anschluß von 2 Kronen für jedes Täschchen der hieramtlichen Kanzleibekleidung direkt bekanntzugeben.

Urlaubsverbot. In nächstehende Drucksachen dürfen Urlaube nicht erteilt werden: Wegen Ruhr: nach Doboj, Zenica und Zavidovic (Militärkommando Sarajevo). Wegen Blattern: nach Konjatz, Daneshaja und Manjehnes (Konkult Bijar); nach Brzozovo, Dobromit, Dolina, Drohobycz, Grodek Jag, Javorow, Kalisz, Krasno, Mlicko, Nisko, Przemysl, Ropczyce, Rana Ruska, Ruskal, Rzeszow, Sanok, Sambor, Starz Sambor, Skole, Strzy, Larnobrzeg (Militärkommando Przemysl); Trau, Castel Kufische Bitturi (Dalmatien). Wegen Fleckfieber: nach Drohobycz, Grodek Jag, Javorow, Nisko.

**Gedenket unserer Flüchtlinge durch Spenden an das Kriegshilfskomitee**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserem Schmerz und Verlust im Namen der ganzen Familie herzlichsten Dank: speziell dem Herrn Direktor des k. u. k. Munitionsetablissemments und dem Herrn Kommandanten der 15. Kompagnie.

Familie Fattor und Milanovich.

Die heil. Seeleumesse wird Freitag-den 11. d. M. um 7 Uhr früh in der Marinekirche gelesen werden.

### Anton-Gnirs:

Führer durch das antike Pola.

Mit zahlreichen Abbildungen. Nr. 1-80. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

### Bezuckerte Milchkonserven

frisch angelangt

in Tuben mit praktischem Verschluss, für Einzelkonsumenten sehr geeignet, à 1 K per Tube franco gegen Nachnahme. Mindestbestellung 10 Tuben. Bei Bestellung von 100 Tuben 15% Rabatt, unfrankiert per Nachnahme.

Frische feine Butter K 7-20 per Kg.

— Nur solange der Vorrat reicht —

Bestellungen an **Max Wolker, St. Pölten**

Daniel-Grau-Straße Nr. 7a.

Alleinverkauf für Küstenland u. Dalmatien.

**Ihr verspätet Euch nie,**  
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!



Jede Uhr, ob alt oder neu, wird binnen 24 Stunden in meiner Werkstätte leucht-fähig gemacht mit echtem **Jochimstaler Radium.**

Einzig in Pola!  
Zehn Jahre garantierte Leuchtkraft!

**H. Brambir, Pola**  
Uhrmacher :: Via Sergia 20

**Alfred Martinz:**  
**Die Wacht am Quarnero.**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 50 Heller.

**Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde.**  
1916. Vorrätig in der K 3-  
Schrimmer'schen Buchhandlung (Kobler).

**Werke von S. O. Fangor (Brioni).**  
Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„Vigilien und Intermezzo“  
(Gebdte) . . . . . Mk. 1.—

„Hermann Schilling“  
(Eftay) . . . . . Mk. 1.—

Im Verlage M. Quide, Criel und Wien I.:

„Frucht“ (Gebdte) . . . . . Kr. 2.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Seiner Anzeiger.**  
(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalanlage 50 Heller. — Für Anzeigen in des Montagsnummern wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Pianatica 2  
1. St. 208

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Sifano 26,  
1. St. 201

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza  
Rinosa 1, rechter Trakt, 2. St.; zu besichtigen von  
5 bis 6 Uhr. 195

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Pianatica 7,  
2. St. 197

**Zu mieten gesucht:**

Nett möblierte Wohnung (2 bis 3 Zimmer, eventuell  
2 separate Zimmer) von zwei Herren zu mieten ge-  
sucht. Anträge an die Administration d. Bl. 202

Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Vorzimmer  
wird per sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Ad-  
ministration. 203

Möbliertes Zimmer mit Kasse oder voller Pension von  
zwei Deutschen sofort zu mieten gesucht. Anträge mit  
Preisangabe unter „N. B. 100“ an die Administra-  
tion. 204

Gesucht werden 2 möblierte Zimmer oder 1 Zimmer,  
Kabinett und eventuell Bad. Adresse in der Ad-  
ministration. 194

**Offene Stellen:**

Die Marinebeamtenuniformierung sucht tüchtige Statten-  
rock-, Hofen- und Westenmacher. 212

Uhrmacher (Militärstücken) finden in ihren freien Stunden  
lohnenden Nebenverdienst. Borgo, Via Sergia. N.

**Stellengesuche:**

Selbständige Köchin, welche auch größere Menagewirt-  
schaft führen kann, sucht Posten nach Pola. Ueber-  
nimmt auch andere häusliche Arbeiten. Anträge an  
die Administration. N.

Zwei Mädchen suchen Posten als Verkäuferinnen, Stur-  
benmädchen oder Kassierinnen. Anträge an die Admini-  
stration. 207

**Zu verkaufen:**

Einstöckige Villa im Tiroletstil in der Nähe von Inns-  
bruck, 50 Schritte von der Bahn entfernt, mit 200  
Quadratmeter Garten, Säulenhof und allem Kom-  
fort, ist wegen Ueberflutung zu verkaufen. Anträge  
unter „Ueberflutung“ postlagernd Innsbruck. 206

Ein Phaethon-Wagen, gedeckt, und vier Krainer Fe-  
derwagen sofort zu verkaufen. Anzufragen in der  
Wagenfabrik Pociwalnik, Via Urs de Margina, Ecke  
Via dei Pini. 205

Ein neues Bett mit Einsatz zu verkaufen. Via Cejia  
Nr. 10. 198

Ein Cello zu verkaufen. Anzufragen in der Admini-  
stration. 189

**Zu kaufen gesucht:**

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter  
„Sportwagen“ an die Administration. 199

Pianos zu kaufen gesucht. Anträge an die Administra-  
tion. 177

**Verschiedenes:**

Das Fräulein, das unter „1916“ postlagernd um Be-  
schäftigung ersuchte, wolle Offerte in der Administra-  
tion d. Bl. begeben. 211

Unterricht in Mathematik gesucht. Anträge an die Ad-  
ministration. 207

Ich danke sehr für die Begleitung. Den unerdient er-  
haltenen Dank, kann ich ihn nie verdient empfangen?  
Banberer. 210

**Abadie- und Jacobi-  
Hülsen**

sowie -Zigarettenpapier,  
Schreibmaschinenbänder,  
Kohlenpapiere, Hekto-  
graphenblätter u. Tinte,  
chinesische Tusche,  
Stempelkissen, Reißnägel

zu haben bei

**Jos. Krmpotic**  
Pola, Custozaplatz 1

**Politeama Ciscutti : Pola**

Heute Donnerstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

**Kino-Vorstellungen**  
mit nachstehendem Programm:

**Die Hand des Schicksals.**  
Drama.

**Magd aus Liebe.**  
Posse.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperr-  
sitz 40 h. Sitzplatz 20 h. Logen 1 K. Eintritt zur  
Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.